

Von den beiden Apostolischen Visitatoren, die anlässlich des Generalkapitels in Mariannhill waren, lies folgendes Schreiben ein:

Von den beiden Apostolischen Visitatoren, die anlässlich des Generalkapitels in Mariannhill waren, ließ folgendes Schreiben ein:

Mariannhill, 30. März 1920.

An den Hochwürdigsten Herrn General-Superior
der Mariannhiller Kongregation.

Hochwürdigster Herr!

Unsere Visitation von Mariannhill ist nun der Hauptzweck nach zu Ende. Wir haben Gelegenheit gehabt, das herrliche Missionsfeld, in dem Sie Ihre Wirksamkeit entfalten, gründlich zu beobachten. Groß sind die Aussichten für die Zukunft, aber die vorhandenen Kräfte, das Missionspersonal, ist bei weitem nicht ausreichend. Wir legen Ihnen dringend nahe, wenn Sie nach Europa gehen, daß Sie junge, tüchtige Leute für Ihre Mission

zu gewinnen suchen. Da die Not besonders an Missionären so groß und Nachwuchs erst nach Jahren aus Ihren eigenen Reihen zu erwarten ist, empfehlen wir Ihnen, vor Allem Umjau zu halten, ob Sie nicht junge opferwillige Priester finden können, die einigermaßen Ihre weiten Lücken ausfüllen würden. Ihnen allen guten Erfolg in dieser Beziehung wünschend und Gottes reichsten Segen auf Ihr wunderbares Arbeitsfeld herabrugend, verbleiben wir

Ew. Hochwürden

Ergebenste

Convisitatores		D. J. Lanslots D. S. B.
Apostolici		Ed. Schröder S. J.

Seeleneifer.

Die Arbeit am Heil der Seelen ist das erhabenste aller Werke; sie ist nach dem hl. Gregorius erhabener als Toten erwecken; nach dem hl. Chrysostomus Gott angenehmer als Wunder wirken oder ungezählte Schäze den Armen geben. Darum werden die Seelsorger Mittelpunkt Gottes, Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes genannt. Cor. 2, 91, und 4, 1.

Jesus Christus selbst hat diese Arbeit hochgeschätzt, denn er ist dazu vom Himmel herabgestiegen, um das Heil der Seelen zu bewirken, für sie zu arbeiten und sein Leben für sie hinzugeben. Wie innig verlangte er nach ihrer Seligkeit, wie hungrig und dürftete ihn danach? Wie sehr schmerzte ihn die Blindheit und Härte der Menschen, daß sie ihr ewiges Ziel nicht erkannten, und wenn sie es erkannten, doch der Stimme Gottes nicht folgten! Wie weinte er so bitterlich über die Blindheit der Juden. Keine Mühen, kein Opfer, keine Erniedrigung war ihm zu groß, wenn er nur Seelen gewinnen konnte. Gehen wir den einzelnen Stationen des hl. Kreuzweges nach; sie wissen uns zu erzählen, wie der Heiland die Seelen liebte, wie viel sie ihm wert waren.

Die Apostel und Heiligen aller Zeiten sind besonders im Seeleneifer würdige Nachfolger des Heilandes gewesen; sie haben alles verlassen, um das Werk des Heilandes fortzuführen. Die Engel im Himmel kennen keine schönere Aufgabe, als ihrem Gott neue Anbeter zuzuführen.

Nicht nur dann, wenn wir Gott wahrhaft lieben, auch wenn wir uns selbst wahrhaft lieben, können wir nicht anders, als das vor allem lieben, wofür der Heiland solche Opfer gebracht hat. Freilich sind nicht alle Priester und können nicht alle direkt am Seelenheil arbeiten, aber wir können beten und den Segen Gottes auf ihre Worte und ihr Wirken herabflehen. Wir können ein gutes Beispiel geben; wir können Opfer bringen und sie für das Heil der Seelen aufopfern, wir können durch unsere Gaben die Priester und die Missionen unterstützen.

Alfons Rodriguez schreibt: „Da geht ein Missionar und predigt das Evangelium; ein demütiger Bruder ist sein Begleiter und Gehilfe. Während der Missionar predigt und Katechese hält, kniet der Bruder in einem Winkel und ruft den Segen Gottes auf die Worte des Missionars herab. — Am Tage des Gerichts wird es of-

fenbar werden, wem die meisten der Seelen folgen und die Gnade der Befreiung zu danken haben.“

Und nun, Ihr Eltern, wenn Ihr Gott wahrhaft liebt, könnt Ihr Eure Kinder zurückhalten, wenn der Heiland sie ruft, damit sie helfen, ihm Seelen zu gewinnen? Und Du, Jüngling, wenn der Heiland zu Dir kommt und sagt: „Mein Sohn, gehe auch Du in meinen Weinberg“, kannst Du ihm antworten: „Ja, ich hab' Dich wohl lieb, und bin Dir für Deine Menschenwerdung und Dein bitteres Leiden dankbar, aber die Welt zu verlassen, meinen eigenen Willen, meine Bequemlichkeit daran zu geben, fällt mir zu schwer. — Ich bitte Dich, halte mich für entschuldigt?“

Und gezeigt, lieber Jüngling, Du kannst Dich nicht fest entschließen, der Stimme des Heilandes zu folgen, so habe ich eine Bitte an Dich. Gehe mal mit mir den hl. Kreuzweg. Als Vorbereitung wollen wir miteinander erst niederknien und uns erinnern, wer der ist, der da leidet, was er leidet und für wen er leidet. Erinnern wir uns kurz an unsere vergangenen Tage, und fragen uns auch: Hast Du in Deinem vergangenen kurzen Leben auch schon gesitten, und was, und wie? auch unentschuldigt?

Wenn wir dann bei der ersten Station beginnen, und sehen, wie der Heiland unschuldig verurteilt wird, und bei der zweiten Station, wie Jesus willig das Kreuz auf sich nimmt und wenn dann eine Stimme in Deinem Innern sagt: mach's auch so, trag auch Dein kleines Kreuz gern, wie der Heiland sein großes für das Heil Deiner und anderer Seelen getragen hat. Und wenn Du siehst, wie der Heiland dreimal mit dem Kreuze fällt, wie er sich anmageln läßt und unter Quälen stirbt, kannst Du auch noch der Stimme in Deinem Herzen widerstehen und den Heiland allein leiden lassen? Und wenn Du seinen Ruf: „Mich darfst“ (nach dem Heil der Seelen) hörst, darfst es Dich dann nicht auch? Kannst Du da noch fast bleiben, kannst Du noch eine Welt lieben, die den Heiland so behandelt hat?

Nun aber gezeigt, Du bist an die Welt gebunden, hast Pflichten zu erfüllen, eines kannst Du doch. Du kannst einem andern durch Gebet und vielleicht auch materiell durch Unterstützung zu dem schönen Ziele, „mitzuarbeiten am Heile der Seelen“, verhelfen. Und wenn Du letzteres auch nicht kannst, eines kannst Du in jedem Fall: Beten. Wie oft kommt ein Priester in die